

Rudolf Steiner: „Wir haben gesagt, daß die Erde der Planet der Liebe ist; und richtig ausgebildet wird die Liebe erst auf der Erde. Sie wird, grob ausgedrückt, gezüchtet; und durch ihre Teilnahme an den Menschen lernen die Götter ebenso die Liebe kennen, wie sie in einer anderen Beziehung sie schenken. Das ist schwer sich vorzustellen. Es ist durchaus möglich, daß ein Wesen in ein anderes Wesen eine Gabe förmlich einträufelt, und diese Gabe durch das andere Wesen erst kennenlernt.“

*Welt, Erde und Mensch, GA 105, 13. 8. 1908, S. 146/147, Ausgabe 1983*

Herwig Duschek, 20. 9. 2014 [www.gralsmacht.eu](http://www.gralsmacht.eu) [www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

## 1558. Artikel zu den Zeitereignissen

Offensichtlicher Wahlbetrug beim Schotten-Referendum am 18. 9. 14: *Es war ja zu erwarten, daß die City of London nicht einfach abstimmen lassen wird: Das folgende Kurzvideo<sup>1</sup> ... zeigt deutlich, wie betrogen wird ... Yes-Stimmzettel werden auf die No-Seite gepackt. In den No-Packen sind deutlich die Yes-Kreuze zu erkennen. Ein "Zähler" füllt selber aus und packt die Zettel auf die No-Seite. Es wird berichtet, daß vielmals zweimal gewählt wurde. Gerufene Polizisten<sup>2</sup> griffen bei Betrugsmeldungen nicht ein.<sup>3</sup>*

Weitere Themen: **Was geschah beim "Amoklauf" in Erfurt, 26. 4. 2002? (Teil 5)** (S. 3/4)

# Zur Geistesgeschichte der Musik (343)

Ludwig van Beethoven – "Missa Solemnis" – Carl Maria von Weber – Gioachino Antonio Rossini

(Kurt Pahlen:<sup>4</sup>) *Aber von wirklicher Not, von drückenden Schulden, wie sie Mozarts letzte Lebensjahre begleiteten, kann bei Beethoven keine Rede sein. Es ging ihm nur alles sehr nahe. Aus seinen Tagebüchern geht hervor, wie oft er Köchinnen, Hausmädchen, Diener entließ und neue aufnahm, die es mit ihm sicher nicht weniger schwer hatten als er mit ihnen. Beethoven war mürrisch, mißtrauisch, reizbar, hypochondrisch (auf Grund seiner Taubheit und seiner Konstitution<sup>5</sup>).*



Missa Solemnis (D) (Stoyanova, Garanca, Schade, Selig; Staatskapelle Dresden, Thielemann, 2010)<sup>6</sup>

<sup>1</sup> SCOTLAND INDEPENDENCE VOTE RIGGING EXPOSED - Smoking Gun Evidence of Vote Being Rigged! <https://www.youtube.com/watch?v=LbJif7vISQg&feature=youtu.be>

<sup>2</sup> Sind die Polizisten in Schottland – ebenso wie die Londoner Polizei (s. Artikel 824, S. 2) – gechipt?

<sup>3</sup> Hinweis bekam ich.

<sup>4</sup> Kurt Pahlen, *Die großen Epochen der abendländischen Musik*, S. 318-334, Südwest 1991

<sup>5</sup> Siehe Artikel 1545 (S. 2, Anm. 4) und 1551 (S. 4/5).

<sup>6</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=gvLoXv-SVAM>

*Doch das Leid, das sich hinter allen Diagnosen verbarg, war echt und schmerzte. Von Schopenhauer stammt das Wort, das Leid sei der Mutterschoß unsterblicher Werke. Bei Beethoven trifft dies in erschütternder Weise zu.*

*Im Jahr 1818 beginnt Beethoven mit der Komposition der „Missa solennis“ (s.o.), die zwar nicht genau den liturgischen Forderungen entspricht, die aber des Komponisten tiefe Gläubigkeit beweist. Zeiten freudigen (?<sup>7</sup>) Schaffens scheinen wiederzukehren, vier große Sonaten fehlen noch, die gewaltigste der Sinfonien (die "Neunte"), die der Gattung eine ebenso neue Bedeutung geben wird wie die letzten Quartette für die Kammermusik. Von Erscheinen in der Öffentlichkeit ist kaum noch die Rede. Wien hat sich damit abgefunden, daß seine wohl berühmteste Persönlichkeit als Sonderling zurückgezogen lebt, taub und fast unnahbar, seltsam und schwierig, hochverehrt, aber nicht ganz verstanden. Besucher versuchen immer wieder, bis zu ihm vorzudringen.*



Carl Maria Friedrich Ernst von Weber (1786-1826)

*Der junge Carl Maria von Weber (s.li.) besucht ihn und empfängt ein unauslöschliches, wenn auch beklemmendes Bild. Schwieriger gestaltet sich der Besuch Rossinis<sup>8</sup>, der es sich nicht nehmen läßt, eben in Wien angekommen, zuerst dem von ihm bewunderten Beethoven seine Aufwartung zu machen.*

*Da steigt der wahrscheinlich umjubeltste Musiker der Welt (?) fünf mühsame Treppen des Pasqualati-Hauses auf der Mülkerbastei aufwärts, um mit Hilfe eines Dolmetschers und der Konversationshefte den großen Einsamen wissen zu lassen, wie sehr er für ihn den Inbegriff der Musik darstelle.*

*Rossini, viel zu sehr Mann von Welt, um sich über Beethovens Ausfälle gegen die italienische Oper zu kränken, hinterließ einen tieftraurigen Bericht dieses Besuchs: In welch sträflicher Vernachlässigung lebte dieses Genie! Ärmlichkeit, Unordnung, Schmutz, Einsamkeit, dies war der Eindruck, den der Italiener empfing. Daß Beethoven zwar den „Barbier von Sevilla“ kannte, aber von Rossinis ernsten Opern keine Ahnung hatte, tat Rossini sicher ein wenig weh, aber sein Bericht ist voll Ehrfurcht und wärmster Anteilnahme. Hatte Beethoven je von Monteverdi gehört, von Palestrina, von Corelli und Vivaldi? Wir wissen es nicht.*

*Im Jahr 1822 beendet Beethoven seine letzte, die 32. Klaviersonate: op. 111. Vielleicht reicht sie an Bedeutung nicht ganz an die 1817/18 komponierte heran, der er den Titel gegeben hatte: „Große Sonate für das Hammer-Klavier“, weswegen sie zumeist „Hammerklavier-Sonate“ genannt wird. Hier ist offensichtlich, daß Cembalo und Clavichord ausgedient haben. Solche Klangvisionen waren nur auf dem Hammerklavier zu realisieren, der letzten Etappe vor dem modernen Flügel. Im Grund war dieses Instrument längst für Beethoven der notwendige Ausdruck seiner Klaviertechnik geworden. Auf den zirpenden Vorläufern wären die meisten seiner Sonaten undenkbar.*

(Fortsetzung folgt.)

<sup>7</sup> Beethoven war ein willensstarker Mensch, der sich bewußt war, was er – trotz seiner schwierigen persönlichen Situation – der Menschheit geben konnte (vgl. Artikel 1551, S. 4-6).

<sup>8</sup> Gioachino Antonio Rossini (1792-1868)

## Was geschah beim "Amoklauf" in Erfurt, 26. 4. 2002? (Teil 5)

(Hinweis: In Artikel 1557 kam ich mit dem Text der Langer-Anzeige etwas durcheinander. In der neueren PDF-Version habe ich dies korrigiert.)

Eric T. Langer:<sup>9</sup> Die im Sekretariat (s.u.) vorhandenen Lehrer versuchten die Telefonleitungen für die Polizei freizuhalten, doch diese meldete sich nicht einmal dort (M, P). Mithin wurde keine Person im Sekretariat zu der Gebäudestruktur der Schule befragt.<sup>10</sup> Stattdessen hat die seit 11:25 Uhr<sup>11</sup> vor Ort befindliche Einsatzführung in Person des Leiters der Polizeidirektion Erfurt (Rainer Grube<sup>12</sup>) zunächst um 11: 43 Uhr<sup>13</sup> eine kurze Lagebesprechung mit dem Leiter des SEK vorgenommen und diese mit zunächst 2 oder 4 Beamten in das Gebäude vordringen lassen. Das ohne Plan und Vorstellung, was sie dort tun sollen.



(Gutenberg-Gymnasium in Erfurt von oben. Pfeil: Biereystraße)

Die Baupläne wurden gegen 12: 00 Uhr vom Bauordnungsamt abgefordert, obwohl die Feuerwehr vor Ort war und diese die Pläne eigentlich hätte mit sich führen müssen (!). Um 13: 00 Uhr lagen dem Polizeiführer dann die Pläne des städtischen Bauordnungsamtes vor. Diese zeigten sich als unbrauchbar. Daraufhin wurden die bei der Berufsfeuerwehr gefertigten Objektunterlagen angefordert, die dann 13:28 Uhr der Polizei vorlagen (K). Das späte Vorliegen des Planes habe jedoch das Vordringen des SEK in keiner Weise beeinträchtigt oder verlangsamt (K). Was mit diesen Plänen dann geschehen ist, bleibt offen. Doch im Haus wurde es notwendig, dass Polizisten des SEK um 13: 00 Uhr den Lageplan der Schule von einem traumatisierten Schüler auf eine Toilettenwand aufmalen ließen (!).

Zwischen den beteiligten Einsatzkräften fand keinerlei Austausch statt. So befand sich der Führungspunkt der Polizei in der Biereystrasse (s.o.).

Herr R verwies auf die auf dem Sportplatz befindliche Einsatzleitung. Dort war jedoch eine solche nicht vorhanden (S, G). Es gab keinen Funk zur Koordinierung von Polizei und Rettungsdienst (S). Hilferufe, selbst von Frau W, gingen ins Nichts (S). Auch die Polizeiführung hatte keine Übersicht, was innerhalb und außerhalb des Objektes oder bei

<sup>9</sup> [http://www.eric-t-langer.de/index.php4?pre\\_cat\\_open=2&id=178](http://www.eric-t-langer.de/index.php4?pre_cat_open=2&id=178)

<sup>10</sup> Vgl. Artikel 1554 (S. 4)

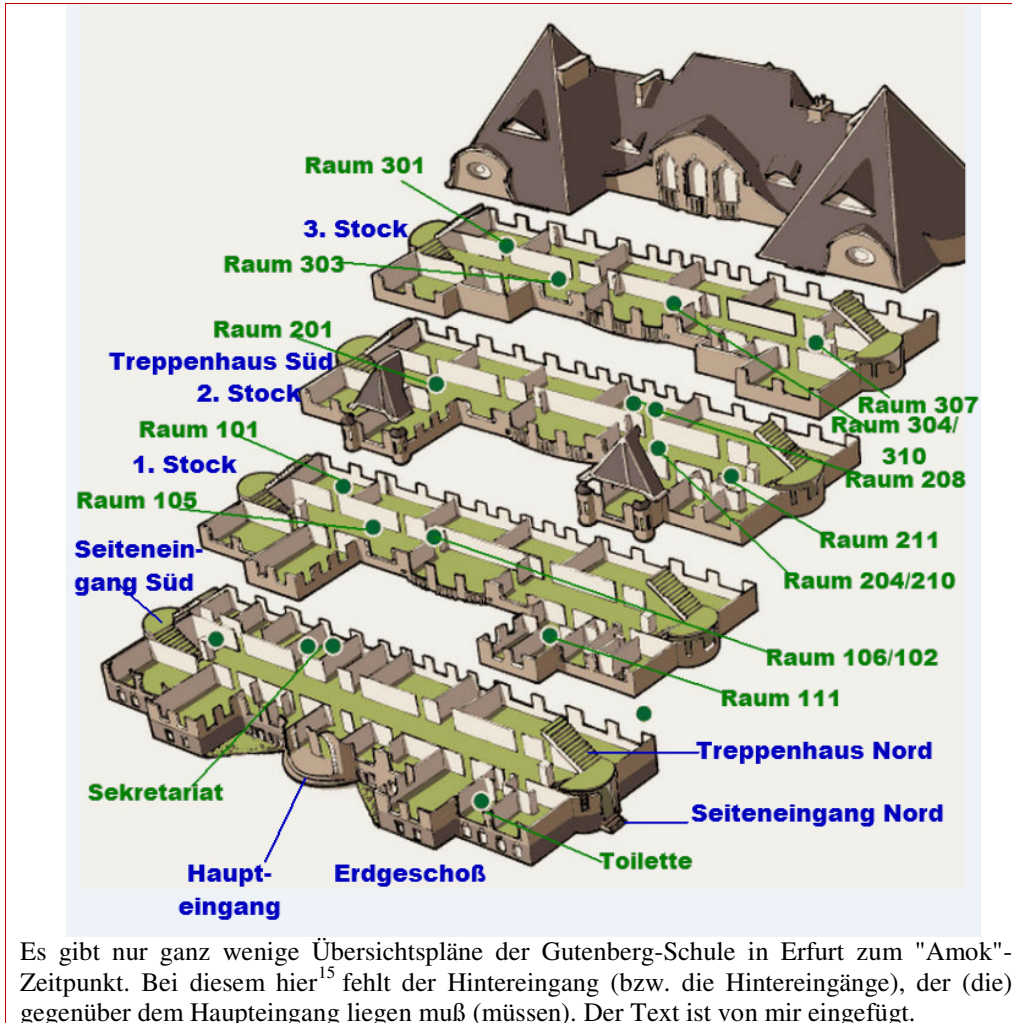
<sup>11</sup> Da war der "Amoklauf" gerade vorbei. Dieser ereignete sich von ca. 10:45 bis 11:02 (s. Artikel 1556, S. 3). Nach Aussagen der Schuldirektorin Christiane Alt (s. Artikel 1555, S. 4) – sie habe um 10:59 Uhr nach ihrer Uhr einen lauten Knall gehört (s.u.) – begann der "Amoklauf" möglicherweise um 11 Uhr und dauerte bis 11:17. <http://www.amoklauf-in-erfurt.de/338-0-Tatort-Gutenberg-Gymnasium.html#340-0-Sekretariat.html>

<sup>12</sup> Siehe Artikel 1557 (S. 3/4)

<sup>13</sup> Vgl. Anmerkung 11

einzelnen Einsatzkräften passierte. So schildert der Einsatzbericht des Leiters der Polizeidirektion Erfurt Nord nichts über die Bergung von Frau Dettke.<sup>14</sup> Offensichtlich, weil man dies nicht mitbekam.

Auf Anfragen nach der Einsatzleitung wurde immer wieder bestätigt, dass es keine gibt (Aussage Kurt, S). Eine solche ist auch aus der Ermittlungsakte nicht ersichtlich. Herr G (Grube), dem sie oblag, kümmerte sich um Kinder und Eltern (G), weil er eine Polizeilage sah.



Bereits vor Eintreffen des SEK waren ausreichend Polizeibeamte im Haus. So sicherten sieben Polizisten den Raum 111<sup>16</sup> (s.o.) bereits unmittelbar nach 11:17<sup>17</sup> Uhr direkt oder indirekt, mit 2 Maschinenpistolen (L, H, L, M). Herr L, Herr P und eine dritte Person vom Treppenabsatz oben (L), Herr M und Herr B direkt vor der Tür (M), die beiden anderen vom unteren Treppenabsatz.

- Frage 12: Wurde der Raum 111 deswegen so streng gesichert, weil darin der ermordete Robert Steinhäuser lag?
- Frage 13: Wann wurde Robert Steinhäuser ermordet? (Fortsetzung folgt.)

<sup>14</sup> Die ermordete Lehrerin Birgit Dettke war die Lebensgefährtin von Rechtsanwalt Eric. T. Langer.

<sup>15</sup> <http://www.amoklauf-in-erfurt.de/338-0-Tatort-Gutenberg-Gymnasium.html#338-0-Tatort-Gutenberg-Gymnasium.html>

<sup>16</sup> Die Zahl ist natürlich auch bezeichnend ...

<sup>17</sup> D.h., daß zu diesem Zeitpunkt der Gladio-"Amoklauf" vorbei gewesen sein muß (vgl. Anmerkung 11).